



Amelie Fried

Eine von uns

Heyne 2026 · 448 Seiten · 18.00 € · 978-3-453-27582-9 ★★★★★(★)

Nelly hat das scheinbar perfekte Leben: Dank des großen Einkommens ihres Mannes Tom, der als sehr erfolgreicher Coach für Manager arbeitet, leben sie mit ihren beiden Töchtern Emma und Cleo in einer großen Villa mit Pool. Nelly muss nicht arbeiten gehen und kann sich ganz ihren Hobbys widmen: Putzen, kochen und natürlich den Instagram-Blog *Happy wife, happy life* führen. Hier berichtet sie tagtäglich davon, wie sehr sie darin aufgeht, ihren „Liebsten“ zu verwöhnen, den Haushalt zu schmeißen und shoppen zu gehen. Doch dann kommt von einem auf den anderen Tag alles anders: Tom hat einen Unfall und fällt in eine Art Wachkoma und die ersten Rechnungen trudeln ein. Zunächst denkt Nelly, dass sie das alles von den Reserven bezahlen kann, die Tom seinen Erzählungen nach in den letzten Jahren aufgebaut hat, doch von denen ist nichts mehr übrig. Doch es kommt noch schlimmer: Tom leidet an Spielsucht und hat ihr gesamtes Vermögen und noch mehr verspielt, nicht einmal das Haus, in dem sie leben, gehört mehr ihnen. Auch nachdem sie all ihre Sachen verkauft hat, bleibt nicht mehr wirklich etwas zum Leben übrig. Die älteste Tochter Cleo kann nicht mit ihrer Clique nach Biarritz, die Noten sacken ab und sie wird zunehmend aggressiv, Emma zieht sich immer mehr in sich zurück, kann die teure Dyskalkulietherapie nicht erhalten und möchte auch ihren Vater nicht sehen und auch Nelly ist komplett orientierungslos und muss sie neu zurechtfinden. Die drei müssen ihr Leben neu ordnen und herausfinden, wer sie ohne das Vermögen und all die Dinge sind, die ihren Alltag vorher ausgemacht haben und gehen diese Reise auf ganz unterschiedliche Arten an.

Obwohl es nicht mein erstes Buch von Amelie Fried, musste ich mich zu Anfang wieder ein wenig an den Erzählstil gewöhnen, der zwar immer flüssig und kurzweilig ist, aber auch eine ganz eigene Art zu erzählen hat. Die Ereignisse werden leicht distanziert, fast nüchtern erzählt, die Figuren selber teilen nicht allzu viel von ihren Gedanken oder Gefühlen, Selbstreflexion in inneren Monologen oder Ähnlichem sucht man vergeblich, aber genau das macht auch gleichzeitig die besondere Faszination der Geschichte aus. Zudem passt es einfach perfekt zu den drei Mädchen bzw. Frauen, aus deren Sicht hier erzählt wird, waren sie doch in ihrem Leben bisher kaum je zu Selbstreflexion gezwungen und haben alle in ihrer eigenen kleinen perfekten Welt gelebt, die fast ausschließlich vom Reichtum der Familie getragen wurde. Es ist wirklich spannend und sehr unterhaltsam zu beobachten, wie sie sich nun alle drei aufgrund der neuen Umstände neu anpassen müssen und auf was für unterschiedliche Arten sie dies tun. Obwohl wir wie gesagt nicht wirklich viel in ihre Gefühlswelt eintauchen, lernen wir Nelly, Cleo und Emma doch sehr gut kennen und schmunzeln vielleicht an der ein oder anderen Stelle über ihre Oberflächlichkeit oder runzeln die Stirn.

Wozu die Figuren meiner Meinung nach aber vor allem anregen, ist dass man als Leser einen Spiegel vorgehalten bekommt und sich fragen muss, ob man in ihren jeweiligen Situationen wirklich so viel anders oder „besser“ reagieren würde. Umso erfüllender ist es, die Charakterentwicklung zu beobachten, zu sehen, wie jede der drei sich auf ganz eigene Art ihren Dämonen stellt und über sich hinauswächst. Das passiert



www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus

www.instagram.com/alliteratus_magazin

<https://alliteratus.substack.com>

Tatjana Siberg · April 26 · 2 | Seite

durch Ereignisse und Situationen, die zwar relativ nüchtern erzählt werden, aber trotzdem definitiv Emotionen und Denkanstöße im Leser in Gang setzen, was ein ganz eigenes Talent von Amelie Frieds Erzählstil ist. Am Ende ging mir alles ein kleines Bisschen zu schnell und ich fand den Abschluss nicht ganz rund, hatte aber insgesamt trotzdem sehr viel Spaß beim Lesen von Eine von uns und fand die Lektüre in jeder Hinsicht bereichernd. Klare Leseempfehlung!